



ERWIN LANG
BUNDESMINISTER FÜR INNERES

II-3614 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Zahl: 13.801/52-II/4/82

Betr.: Schriftliche parlamentarische
Anfrage der Abgeordneten Dr.
Jörg HAIDER und Genossen be-
treffend Bundesgendarmerie -
unbefriedigende Personal-
situation in einzelnen Bezir-
ken Kärntens
(Nr. 1667/J).

1658 IAB
1982 -03- 18
zu 1667/J

ANFRAGEBEANTWORTUNG

Zu der von den Abgeordneten Dr. Jörg HAIDER und Genossen
am 22. Jänner 1982 an mich gerichteten schriftlichen An-
frage Nr. 1667/J-NR/1982, betreffend "Bundesgendarmerie
- unbefriedigende Personalsituation in einzelnen Bezirken
Kärntens", beehre ich mich mitzuteilen:

Zu Frage 1: Bei Zuweisung der Planstellen der Bundesgendar-
merie an die einzelnen Verwaltungsbezirke müssen
die verschiedensten Faktoren, wie beispielsweise
die wirtschaftliche Struktur des Überwachungsge-
bietes, die vorhandenen Verkehrswege, das Ver-
kehrsaufkommen, die durchschnittliche Kriminali-
tätsbelastung, die allfällige Nähe städtischer
Ballungszentren mit entsprechender Ausstrahlung,
die eventuelle Lage an der Staatsgrenze und der-
gleichen mehr berücksichtigt werden. Die Be-
völkerungszahl des Überwachungsgebietes spielt
natürlich auch eine gewisse Rolle, jedoch wäre
es verfehlt, die Verhältniszahl zwischen Be-
völkerung und Exekutivbeamten allein zum Maß-
stab für die Beurteilung der in einem bestimm-
ten Gebiet bestehenden Sicherheitsverhältnisse
zu nehmen.

Für den Bereich des Bundeslandes Kärnten, das

- 2 -

übrigens im Bundesdurchschnitt gesehen mit Planstellen der Bundesgendarmerie relativ gut dotiert ist, ist im einzelnen folgendes festzustellen:

Im Bezirk St. Veit a.d. Glan ergeben sich im gesamten Jahresablauf für die Bundesgendarmerie kaum irgendwelche über den normalen Sicherheitsdienst hinausgehende zusätzliche Belastungen. Dieser Bezirk ist sogar in der Lage, während der Sommersaison vorübergehend einige Beamte für eine Dienstleistung im Bezirk Klagenfurt abzustellen. Im Bezirk Klagenfurt, in dem sieben Gendarmerieposten an die Landeshauptstadt grenzen, ist, wie allgemein in Ballungsräumen sowie durch den starken Ausflugsverkehr und durch die im Wörthersee-Gebiet gegebene Konzentrierung des Fremdenverkehrs für die Gendarmerieorgane eine besonders starke Belastung gegeben.

Im Bezirk Feldkirchen mit insgesamt sechs Gendarmerieposten ist zwar in sicherheits- und verkehrspolizeilicher Hinsicht ein beträchtlicher Arbeitsanfall zu bewältigen, er ist aber dennoch merkbar geringer als im Bezirk Villach. Der Bezirk Villach hat 40 km Staatsgrenze zu Jugoslawien und 21 km Staatsgrenze zu Italien; dieser Bezirk weist vier Grenzübertrittsstellen auf und ist erwiesenermaßen einer der größten Verkehrsknotenpunkte im gesamten Bundesgebiet. Diese Umstände in Verbindung mit dem im Bezirk Villach wesentlich stärkeren Fremdenverkehr als in den Bezirken Feldkirchen oder Wolfsberg erfordern eine entsprechend bessere personelle Dotierung der Bundesgendarmerie.

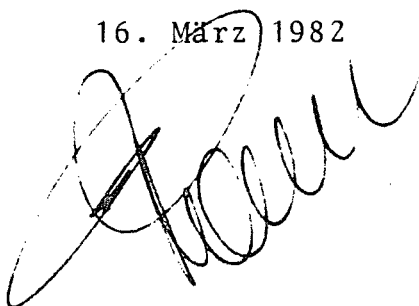
Im Bezirk Hermagor befinden sich insgesamt sieben Gendarmerieposten, von denen sechs an der Staatsgrenze liegen. Die Länge der in diesem Bezirk ver-

- 3 -

laufenden Staatsgrenze zu Italien beläuft sich auf ca. 90 km. Im Bezirk befinden sich zwei ganzjährig geöffnete und äußerst stark frequentierte Grenzübergänge, nämlich der Plöcken- und der Naßfeldpaß. Außerdem liegen im Bezirk Hermagor zwei bedeutende Schutzobjekte, deren Überwachung einen überdurchschnittlichen personellen Aufwand verursacht. Alle diese besonderen Umstände sind bei Festlegung des Personalstandes der Bundesgendarmerie im Bezirk Hermagor zu berücksichtigen gewesen.

Zu Frage 2: Aus den Ausführungen zu Frage 1 ergibt sich schlüssig, daß die personelle Ausstattung der Bundesgendarmerie in den einzelnen Kärntner Verwaltungsbezirken den lokal sehr unterschiedlich gestalteten Gegebenheiten entspricht. Größere Veränderungen sind daher nicht geplant.

16. März 1982

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'F. Rauscher', written over the date.